

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlg.

Begen Angelegungen wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1931 Kirchenkalender 1931

Juni	Juli	August
1. M. Eneco, Abt.	1. M. Theobald, Bf.	1. S. Febr., M.
2. D. Eugen, P.	2. M. Maria Theresia, Kgl.	2. S. Alphonse, B. Kgl.
3. M. Klotilde, Kgl.	3. P. Hyacinth, M.	3. M. Bernward, M.
4. D. Fronleichnamfest	4. S. Ulrich, B.	4. M. Oswald, Kgl.
5. P. Bonifatius, B. M.	5. S. Philomena, J.	5. D. Verklärung Christi
6. S. Norbert, B. Ord.	6. M. Dominika, J. M.	6. P. Kojetan, Ord.
7. S. Paulus, B. M.	7. M. Elisabeth, Kgl.	7. S. Severus, Bf.
8. M. Wilhelm, B.	8. D. Anselm, J. M.	8. S. Romanus, M.
9. D. Kolumba, Abt.	9. P. Amelberg, J.	9. M. Laurentius, B.
10. M. Margareta, Kgl.	10. S. Pius, P. M.	10. D. Sufanna, J. M.
11. D. Barnabas, Ap.	11. S. Joh. Baptist, Abt.	11. M. Klara, J.
12. P. Herz-Jesu-Fest	12. M. Anselm, P. M.	12. D. Radegundis, Kgl.
13. S. Antonius, Bf.	13. D. Bonaventura, B. Kgl.	13. M. Mariä Himmelfahrt
14. S. Basilus, B. Kgl.	14. M. Heinrich, Kaiser	14. S. Rochus, Bf.
15. M. Titus, M.	15. D. Skapulierfest	15. M. Myro, M.
16. D. Egidius, J.	16. S. Augustin, Bf.	16. D. Helena, Kaiserin
17. M. Gundulph, B.	17. S. Vinzenz v. Paul, Bf.	17. M. Joh. Eudes, Bf.
18. D. Ephrem, Bf. Kgl.	18. M. Margaretha, J. M.	18. D. Bernward Bf. Kgl.
19. P. Romuald, Abt.	19. D. Proculus, J.	19. M. Anastasius, M.
20. S. Florentina, J.	20. M. Maria Magdalena	20. S. Eusebius, M.
21. S. Alfons, Bf.	21. D. Eusebius, B.	21. M. Bartholomäus, Ap.
22. M. Alban, M.	22. P. Christoph, J. M.	22. D. Ludwig, Kgl.
23. D. Agrippina, J. M.	23. S. Jacobus, Ap.	23. M. Saphyrin, P. M.
24. M. Johannes d. Täufer	24. D. Anna, Mutter Mariä	24. D. Euthalia, J. M.
25. D. Febronius, J. M.	25. D. Samson, B.	25. P. Augustin v. Kgl.
26. P. Joh. S. Paulus, M.	26. M. Martha, J.	26. S. Candida, J. M.
27. S. Ladislaus, Kgl.	27. M. Maximilian, J. M.	27. S. Rosa v. Lima, J.
28. S. Leo II., P.	28. D. Ignatius, Ord.	28. M. Aidan, B.
29. M. Peter und Paul, Ap.		
30. D. Basilides, M.		

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 25. 27. 28. Februar

27. 29. 30. Mai

16. 18. 19. September

16. 18. 19. Dezember

Biergibtige Fasten: 18. Februar bis 4. April

Bilg von Pfingsten: 23. Mai

Bilg von Mariä Himmelfahrt: 14. August

Bilg von Allerheiligen: 31. Oktober

Bilg von Weihnachten: 24. Dezember

Gebotene Feiertage

Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 14. Mai

Mariä Himmelfahrt, Samstag, 15. August

Fest Allerheiligen, Sonntag, 1. November

Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Dienstag, 8. Dezember

Weihnachtsfest, Freitag, 25. Dezember

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Donnerstag, 1. Januar

Fest der Hl. Drei Könige, Dienstag, 6. Januar

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 16. August, verlegt; der Bilgstag wird dieses Jahr am 14. August gehalten. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Ueberstandene Gefahr

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf der dem Schicksal des Deutschen Reiches um die Wette flog. Das Schicksal des Deutschen Reiches ist aber auch das Schicksal der ganzen zivilisierten Welt! Einmütig flüchteten endlich die geldgierigen Nationen zu dem dringenden Kreid für Deutschland hin. Aus zwei Gründen geschah dies: aus dem Selbsthaltungstrieb und auf Grund der Tatsache, daß im Reich Ruhe und Ordnung nicht gestört worden sind. Ein ehrendes Zeugnis für Volk und Regierung in dem schwergeprüften Land.

Die Gefahr ist abgewendet. Die Banken des Deutschen Reiches haben sämtlich ihre Schalter wieder geöffnet und dem Geldverkehr ist wieder freie Bahn gegeben. In der bei internationalen Verhandlungen gänzlich ungewohnten Ueberbrückung der Ereignisse, ist wohl die Festlegung einer Konferenz zu London, in welcher die Stützung der reichs. deutschen Finanzen auf internationaler Basis geregelt werden soll, das wichtigste Geschehen.

Betrachtet man die Dinge vom Standpunkt des objektiven Beobachters, so ergeben sich merkwürdige Zusammenhänge. Präsident Hoover trat in überraschender Weise mit seinem Moratoriumsplan vor die Welt. Ihn und seinen Berater war zweifellos die kritische Lage des Deutschen Reiches wohl bekannt. Sein Plan war ein S.O.S. Auf an die gesamte Welt. Hoover sah den Zusammenbruch der Weltwirtschaft kommen und wollte ihn verhindern. Allem Anschein nach sah Frankreich dies nicht. Denn

das macht blind. Frankreichs Verhalten seit dem Ende des Krieges war immer darauf gerichtet, den gefährlichen deutschen Feind zu knechten, zu knebeln, auszulaugen. Frankreichs blinder Haß freute sich an jeder Demütigung des Deutschen Reiches, frohlockte über jede Einbuße des ehemaligen Gegners und glaubte auch in dem Augenblick, wo Hoover seinen Plan vorlegte, mehr dem Nachgedanken und der Vernichtungspolitik folgen zu müssen, als der besseren Einsicht. Frankreichs Widerstreben verzögerte die Annahme der Hoover'schen Vorschläge um 11 Tage. Dieser Zeitverlust büßte Frankreich in den Augen der gesamten zivilisierten Welt die Verantwortung für das weitere Geschehen auf. Die Tragik der deutschen Wirtschaft war vollkommen erschüttert. Brüning hatte nicht gefaselt!

Als Frankreich einsah, daß es ohne eigenen größeren Schaden und die unübersehbaren Konsequenzen einer gänzlichen Isolierung, das Hoover'sche Moratorium nicht ablehnen konnte, da traten die bedrohlichen Abhängigkeiten an der Darmstädter- und Nationalbank ein. Maßgebende Mächte auf dem Weltmarkt sprachen es offen aus, daß es der Mühe wert wäre, zu untersuchen, in wie weit der Ansturm auf die Darmstädter- und Nationalbank auf französischen Einfluß zurückzuführen sei.

Noch offener aber tritt die verächtliche Doppelmoral durch die Tatsache hervor, daß in Paris dem Anleihen verbenden Deutschen Reich die Zusage gemacht wurde, vorerst die Zusage zu geben, daß jede

politische oder wirtschaftliche Annäherung an Deutschland definitiv von Interesse aller Kulturvölker, die der deutschen Regierung fallen gelassen werde und daß das Reich den weiteren Ausbau seiner Seestreitkräfte sofort einstelle. Diese Forderung rief sogar die Entrüstung des zurückhaltenden Engländer nach und lobte Frankreich in der Neuzeit sehr viel Sympathie. Die Führer des deutschen Volkes erteilten die einzig richtige Antwort: Sowohl Reichspräsident von Hindenburg als auch Reichskanzler Brüning erklärten, eher resignieren zu wollen, als diese neuerliche Demütigung ihres Vaterlandes zu billigen.

Wie weit gedient es Frankreich mit seiner Haß- und Rachepolitik dem Deutschen Reich gegenüber noch Alles! Frankreichs Sicherheit zu treiben? Ist sich Frankreich der Verantwortung nicht bewußt, die es zu der Sicherheit der übrigen Welt übernimmt, wenn durch seine Politik das Deutsche Reich in Trümmern geht? Die östliche Gefahr des Bolschewismus, die starken Strömungen in dieser Richtung gerade bei den ausgeplünderten Völkern Mitteleuropas, sollten doch eine deutliche Warnung sein! Denkt Frankreich, daß es durch seine noch nie dagewesenen Rüstungen auch dem Ansturm fanatisierter östlicher Sorden gewachsen sei? Oder glaubt Frankreich sich und sein Volk gegen die Gefahr des Bolschewismus?

Deutschland ist und bleibt die Schmelz, welche Europa und die übrige Welt vor der Sturmflut der des wiedererwachten Weltgewissens.

Mundschreiben

des Heiligen Vaters Pius XI.

(Fortsetzung von Seite 1)

Arbeiter. Viel bedeutender als die sozialistische Forderung der Verstaatlichung oder Vergeßenschaftung der Produktionsmittel, bedeutet diese falsche Lehre eine um so größere Gefahr, je leichter sie sich in arglose Gemüter einschleicht: ein süßes Gift, das viele gierig schlürfen, die der offen sozialistischen Verführung unzugänglich waren.

Leitregel für Bemessung der beiderseitigen Anteile

Statt durch solche falsche Theorien sich den Zugang zu einer gerechten und versöhnlichen Lösung zu verarmen, brauchte man sich allerdings nur auf die weisen Worte Unseres Vorgängers zu besinnen: „Auch nach ihrer Unterstellung unter das Sonderregiment hört die Erde nicht auf, dem allgemeinen Nutzen zu dienen.“ Ganz das gleiche lehren wir selbst etwas weiter oben, wo wir ausführen, gerade um dieses Nutzens willen, den die Güter der sichtbaren Schöpfung nur im Wege bestimmter und geordneter Ordnung den Menschen zu gewähren vermögen, habe die Natur selbst die Teilung der Güter als Sonderregiment veranlaßt. Um nicht vom geraden Wege abzuweichen, ist diese Wahrheit unablässig im Auge zu behalten.

Keineswegs jede beliebige Güter- und Reichumsverteilung läßt nämlich den gottgewollten Zweck, sei es überhaupt, sei es in befriedigendem Maße, erreichen. Darum müssen die Anteile der verschiedenen Menschen und gesellschaftlichen Klassen an der mit dem Fortschritt des Gesellschaftsprozesses der Wirtschaft ständlich wachsenden Güterfülle so bemessen werden, daß dieser von Leo XIII. hervorgerufenen allgemeinen Nutzen gewahrt bleibt oder, was dasselbe mit anderen Worten ist, dem Gesamtwohl der menschlichen Gesellschaft nicht zu nahegetreten wird. Dieser Forderung der Gemeinwohl-gerechtigkeit läuft es zuwider, wenn eine Klasse der anderen jeden Anteil abspricht. Gegen dieses Gebot aber verstoßen sich gleicherweise eine falsche Bourgeoisie, die in naiver Gedankenlosigkeit es als die natürliche und befriedigende Ordnung der Dinge ansieht, daß ihr allein alles zufällt und der Arbeiter leer ausgeht, wie in seinem Recht verleset und darob leidenschaftlich gereiztes Proletariat, das in seinem Rechtsinn und in seiner Rechtsverfolgung einseitig geworden, nimmermehr alles als vermeintlich seiner Hände Werk für sich beansprucht und daher jegliches nicht erarbeitete Vermögen - oder Einkommen unterschiedslos und ohne Rücksicht auf seine Bedeutung im Gesellschaftsganzen schlechthin als solches beknüpft und beseitigen will. Völlig abwegig ist die Berufung auf das Apostelwort: „Wer nicht

Weltrevolution bewahrt. Es ist das ewig der Proletariat verhaftet. So wahr es ist, daß Pauperismus und Proletariat wohl zu unterscheiden sind, so ist es auch die überwältigende Masse eines kleinen Kreises Ueberreichen ein unwiderstehlicher Beweis dafür, daß die Erdengüter, die in unserem Zeitalter des sogenannten Industrialismus in so reicher Fülle erzeugt werden, nicht richtig verteilt und den verschiedenen gesellschaftlichen Klassen nicht entsprechend zugute gekommen sind.

Ueberwindung der Proletariat durch Vermögensbildung
Darum ist mit aller Macht und Anstrengung dahin zu arbeiten, daß wenigstens in Zukunft die neuerschaffene Güterfülle nur in einem billigen Verhältnis bei den besitzenden Kreisen sich anhäuft, dagegen in breitem Strom der Lohnarbeiterschaft zufließt. Gewiß nicht, damit der Arbeiter von der Arbeit abgelasse - ist doch der Mensch zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fluge, sondern damit er durch Sparsamkeit seine Habe mehr, durch ihre sorgsame Verwaltung mit größter Leichtigkeit und Sicherheit die Familienlasten bestreite und der Daseinsunfähigkeit, die so recht eigentlich Proletariatsschicksal ist, überhoben, nicht bloß den Wechsel des Lebens gerettet gegenüberstehe, sondern noch über dieses Leben hinaus die beruhigende Gewissheit habe, daß seine Hinterbliebenen nicht ganz unverorgt dastehen.

Alles dies hat schon Unser Vorgänger Leo XIII. nicht etwa bloß angedeutet, sondern klar und deutlich ausgesprochen. Durch Unser gegenwärtiges Mundschreiben drängen wir erneut und verstärken darauf. Gehe man doch endlich mit Entschiedenheit und ohne weitere Zäumnisse an die Ausführung!

Tausche sich niemand! Nur um diesen Preis lassen sich öffentliche Ordnung, Ruhe und Frieden der menschlichen Gesellschaft gegen die Mächte des Umsturzes mit Erfolg behaupten.

(Fortsetzung folgt)

Wochenrundschaun

(Fortsetzung von Seite 1)

Westkanadas sei, die Verantwortung für die Probeverfrachtungen des Getreides via Hafen von Churchill im kommenden Herbst zu übernehmen. Der Elevator wird ab 15. September für die Probeverfrachtungen bereit sein.

Bukarest, Rumänien, 17. Juli. — Man nimmt an, daß sich Königin Elena von Rumänien nunmehr definitiv ins Exil begeben wird. Wien, Österreich, 17. Juli. — Kapitän Alexander Magyar und Georg Endres, welche in ihrem Aeroplan „Justice for Hungary“ den Atlantik überquerten, erhielten den von Lord Rothmere gestifteten Preis von \$10 000.

Paris, Frankreich, 18. Juli. — Reichskanzler Heinrich Brüning und Außenminister Julius Curtius trafen heute nachmittag hier ein um mit den Vertretern der Weltmächte über das Ausmaß des Beirrages zur Sanierung des Reiches zu beraten.

Budapest, Ungarn, 18. Juli. — Die ungarischen Flieger Magyar und Endres beabsichtigen mit dem gleichen Flugzeug mit dem sie in ununterbrochenen Fluge von Garbor Grace Nidb. bis zur Ostküste Biskie 14 Meilen von Budapest (insgesamt 3239 Meilen) zurückgelegt haben auch den Rückflug von Budapest nach New York zu wagen.

London, England, 20. Juli. — Die Vorverhandlungen der Sieben-Mächte Aktion zur Abwendung der deutschen Wirtschaftskrisis, begannen heute morgen, als der Staatssekretär E. Stimson von U. S. A. den englischen Premier Ramsay MacDonald in seiner Wohnung 10 Downing Street, besuchte. Die Stimmung ist optimistisch.

Lopela, Kan., 20. Juli. — Präsident Herbert Hoover äußerte Samstag in einem Telegramm an Senator Arthur Capper die Voraussage, daß das Moratorium für die Kriegsschulden eine heilsame Auswirkung auf die Weizenpreise haben werde. Er stellte fest, daß die Schwäche der ausländischen Märkte, verursacht durch die finanzielle Situation und die teilweise für die niederen Weizenpreise verantwortlich zu machen sei, jetzt gehoben würde, was den Farmern in Kanada zugute kommen werde.

London, England, 21. Juli. — Mehr als zwei Stunden diskutierten und verhandelten heute morgen die Vertreter der Sieben-Mächte in den stillen Räumen des auswärtigen Amtes, doch sind damit noch keine konkreten Vorarbeiten zur Abwendung der reichsdeutschen Wirtschaftskrisis gemacht worden.

In seinen Zimmern im Parlamentsgebäude präsidierte heute nachmittag Premierminister Ramsay MacDonald einer Sitzung der Finanzminister von sieben Staaten, welche auch von Reichskanzler Brüning besucht war.

Die Delegaten waren jedoch der übereinstimmenden Ansicht, daß die gegenwärtig dem Deutschen Reich gegebenen Kredite nicht zurückgezogen werden sollen.

Ottawa, 21. Juli. — Das Dominion Bureau für Statistik jagt in einer Rundschau über die Weltgenussituation der Welt, daß die Meinung sehr kompetenter Marktbeobachter dahin gehe, daß mit einer Abwärtsbewegung im Sommer zu rechnen sei.

Bombe im Vatikan explodiert

Keine Opfer verzeichnet

Rom. — Am 17. Juli zwei Uhr morgens explodierte in den Gärten des Vatikans eine handvolle Bombe und tötete die Bewohner in große Verwirrung. Die Explosion zerplitterte durch die Explosion, es wurde jedoch niemand verletzt. Von Defektiven des Vatikans und der italienischen Regierung wurde der Aufsicht klargestellt, daß es sich bei dem Attentat weder um Sozialisten noch um Mitglieder der Aktion Catholica handelte, vielmehr wird vermutet, daß Kommunisten ihre Hände im Spiel haben. Auf Seiten der faschistischen Partei ist man der Ansicht, daß das Bomben-Attentat von Anti-Faschisten unternommen wurde. Die Polizei des Vatikans, sowie der italienischen Regierung hat die Nachforschungen aufgenommen, ohne jedoch bis jetzt ein Resultat zu erzielen.

Pilgerfahrt nach St. Laurent

Der Wallfahrtsort bei der Grotte der Allerheiligsten Jungfrau Maria von Lourdes in St. Laurent war am 16. Juli sehr stark besucht. Die Pilgerzahl wurde auf 5000 geschätzt.

Um 10 Uhr sang der Sodan. P. Gabillon, O.M.I., der vor 50 Jahren bei der Weihe des heiligen Wallfahrtsortes zugegen war, ein Hochamt. Se. Excellenz Bischof Prud'homme assistierte am Thron. Die Sodan. Herren Beaudoir, P. Richard, Gregoire, O.S.B., P. Boening, O.M.I. und Prior predigten auf französisch, englisch, deutsch und spanisch, während der Sodan. P. Delmas, O.M.I. für die Indianer eine Predigt in der Cree-Sprache hielt. Am Nachmittag wurde die große Prozession arrangiert, bei welcher Se. Excellenz Bischof Prud'homme das Allerheiligste trug. Die Pilger marschierten nach nationalen Gruppen, damit alle in ihrer Muttersprache beten und singen konnten. Bei der Rückkehr der Prozession waren viele Kranke nahe an die Grotte gebracht worden, wo Se. Excellenz sie einzeln segnete.

Nach dem sakramentalen Segen predigte der Bischof in englischer, französischer und deutscher Sprache. Am Schluß sangen die Pilger das „Credo“, das Bekenntnis des katholischen Glaubens. Die Wallfahrt war ein Bild katholischer Einheit trotz der Verschiedenheit der Nationen.

LEIHGELD

Auf verbesserte Farmliegenschaften

SOPORTIGE BESICHTIGUNG

LAUFENDE ANTEILRATEN

ALTERNATIVE RUECKZAHLPLAENE

C.S. Gunn & Company, Ltd.

Birks Building Saskatoon

Lokal Korrespondent

C. A. THOMPSON, HURBOLDT